

JAHRESBERICHT 1996

OFFENE TÜR
IM LUDWIG - STEIL - HAUS



Offene Tür
im Ludwig-Steil-Haus
Ludwig-Steil-Str. 3
44866 Bochum

Jahresbericht 1996

	Seite
Inhaltsverzeichnis	
MitarbeiterInnen	
Vorwort	1
Schülerhilfe	5
Kinderfreizeit in Dänemark	6
Offener Kinderbereich	8
Das Ferienpaßprogramm	10
Die Kinderkochgruppe	12
Die Tischtennisgruppe	13
Kindertheatergruppe	14
Mittagstischangebot	15
Zivi-Arbeit	17
Töpfergruppe	18
Arbeit mit Mädchen	19
Arbeit mit türkischen Frauen und Mädchen	21
Allgemeines zur Teeny- und Jugendarbeit	22
Nachwort	25

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter 1996

Zivildienstleistende

Carsten Müller	bis 30.04.1996
Marcus Lauer	seit 02.01.1996
Joern Boehnke	seit 04.03.1996

PraktikantInnen

Astrid Büthe	Febr./April 1996
Christiane Adolf	Febr./März 1996
Katrin Bockelbrink	Sept./Nov. 1996

Ehrenamtliche MitarbeiterInnen

Birgit Graberg	Kinderfreizeit Dänemark
Markus Johst	Kinderfreizeit Dänemark
Nicole Kaczmarek	Kinderfreizeit Dänemark
Susanne Flören	Kinderfreizeit Dänemark

HonorarmitarbeiterInnen

Nicole Seyock	Offene Kinderarbeit, Hausaufgabenbetreuung
Fatma Kilic	Hausaufgabenbetreuung
Gülgüle Özdemir	Türkische Mädchengruppe und Deutschkurs
Jacoba Mai	Kinder- und Erwachsenentöpfergruppe
Nicole Kaczmarek	Tischtennisgruppe, Hausaufgabenhilfe
Birgit Graberg	Offene Kinderarbeit, Hausaufgabenbetreuung

Hauptamtliche MitarbeiterInnen

Sabine Tschauer	Sozialpädagogin
Angelika Brinkmann	Haustechnischer Dienst
Michael Boltner	Sozialarbeiter
Karl-Wilhelm Roth	Sozialarbeiter

Vorwort

Konzeption offener Evangelischer Kinder- und Jugendarbeit im Ludwig-Steil-Haus

Evangelische Kinder- und Jugendarbeit in Offenen Türen bewegt sich im Spannungsfeld zwischen der Lebenssituation der Kinder und Jugendlichen in Kirche und Gesellschaft und den Möglichkeiten und Kompetenzen der haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.

I. Herausforderungen

Lebenslagen, -stile, und -ziele von Kindern und Jugendlichen haben sich sowohl pluralisiert als auch individualisiert. Die Zugehörigkeit zu Gleichaltrigengruppen (Peergroups) und bestimmten Jugendszenen (Skater, Girlies usw.), Musikströmungen und Starkulten übernehmen für viele Kinder und Jugendliche identitätsstiftende Funktionen. Drastische Umbrüche verschonen keine Region. Bewährte Systeme von Beziehungen und Überzeugungen werden überrollt, noch bevor Zukunftsperspektiven überhaupt erkennbar wären.

Gründe dafür sind:

- Verschwimmen von Werten und Leitbildern
- wachsende Komplexität von Welterfahrung
- Schwierigkeiten eine sich wandelnde Gesellschaft zu verstehen
- Perspektivlosigkeit vieler Jugendlicher
- fehlende Arbeitsplatzsicherheit, steigende Armut
- massive „Erfahrung“ von Scheinrealität durch die Medien
- steigender Einfluß der Massenmedien
- fortschreitende Zerstörung der Umwelt

Unsere Gesellschaft, die sich fast ausschließlich an Leistung, Marktwert und Profit orientiert und auf Konkurrenz basiert, bleibt alle Antworten schuldig.

Neue Lebensstil- und Orientierungsversuche werden zwar markt- und kapitalgerecht segmentiert und aufgesogen, bieten Kindern und Jugendlichen bei ihrer Suche nach Ziel- und Lebensorientierung jedoch keinerlei Alternative. Sie bleiben häufig sich selbst und den sich verschärfenden Individualisierungsprozessen ausgeliefert.

Die Jugendphase ist zu einer Lebensphase geworden, die sich bis zum dritten Lebensjahrzehnt ausgedehnt hat, so daß „Normalbiographien“ nicht mehr benennbar und erkennbar sind.

Für einen Großteil der Kinder und Jugendlichen ist die Schule der zentrale Lern- und Lebensort.

Der Anteil der Jugendlichen, die selbständig außerhalb der Herkunftsfamilie, aber ökonomisch von zu Hause abhängig sind, hat erheblich zugenommen.

Religion ist in dieser Entwicklung zur privaten Meinungssache geworden und spielt in der Lebenswelt von Kindern und Jugendlichen meist nur noch eine periphere Rolle. Religion wird für sie nicht mehr positiv erfahrbar und verkümmert zum Schutz für Schwache, Alte, Arme und Kranke, die hier Halt und Sicherheit finden.

Offene Evangelische Kinder- und Jugendarbeit als lebensbegleitende Orientierungshilfe nimmt die Herausforderung von Individualisierung, Pluralisierung, Enttraditionalisierung, Verlust der Milieus auf und entwickelt zusammen mit Kindern und Jugendlichen Lösungsstrategien.

Sie ist auf Befreiung angelegt, die auf den Wurzeln der christlichen Tradition basiert und orientiert sich an den Kindern und Jugendlichen als Subjekt. In der täglichen Praxis überprüft sie permanent kritisch ihr eigenes Handeln, sie wirkt erneuernd und ist politisch. Offene Kinder und Jugendarbeit findet nicht nur im Jugendfreizeithaus statt sondern versteht sich auch als nachgehende Jugendarbeit in anderen Lebensfeldern. Sie weiß um die Verflechtung von „Komm- und Gehstruktur“, und gestaltet die Vernetzung zu anderen Arbeitsfeldern in unserer Kirche mit.

Kinder und Jugendliche nicht auszugrenzen, ihnen nachzugehen und sie zu stärken ist das Ziel aller Aktivitäten offener Kinder und Jugendarbeit, besonders in einer Zeit,

- in der die Spaltung unserer Gesellschaft in Gewinner und Verlierer dramatisch fortschreitet
- in der Massenarbeitslosigkeit einen tiefen Riß zwischen den Menschen markiert
- in der Kinder und Jugendliche vielfach um Entwicklungs- und Zukunftsperspektive gebracht werden
- in der z.B. rd. 500.000 Kinder in der BRD kein anständiges Dach über dem Kopf haben.

II. Aufgaben

Kinder und Jugendliche fordern ihren Freiraum, wollen und müssen sich ausprobieren, sicher werden, durchhalten, provozieren, verwerfen und suchen Nähe, Verständnis und Unterstützung in der ihnen angebotenen Beziehungsarbeit, die die offene evangelische Kinder- und Jugendarbeit bereitstellt.

Die evangelische Kinder- und Jugendarbeit trägt durch

- Fort- und Weiterbildung (der haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter)
- Beratung und Begleitung
- kirchliche und politische Vertretung der Interessen und Bedürfnisse von Kindern und Jugendlichen dazu bei, eine zeitgemäße und zukunftsweisende Arbeit zu praktizieren.

Um dem Bedürfnis nach Orientierungs- und Identitätshilfen in der Jugendarbeit Rechnung zu tragen, bedarf es einer intensiven Beobachtung, Kommunikation und Reflexion, damit Ideen und Perspektiven in konkrete Handlungsschritte umgewandelt werden können.

Das Wiederentdecken schöpferischer und kreativer Potentiale bei Kindern und Jugendlichen (Theater-, Musik-, Film- und andere gestalterische Angebote) hilft, Konsummentalitäten abzubauen und neue Sichtweisen zu finden. Selbst- und Mitbestimmungsformen, bei denen Kinder und Jugendliche Verantwortung übernehmen können, sind zu entwickeln und auszubauen (Hausrat, Jugendausschuß).

Gerade das ganzheitliche pädagogische Konzept in der Kinder- und Jugendarbeit bietet auf der Basis von Vertrauen und Offenheit die Möglichkeit eines Gesprächs, das über die alltägliche Kontakt- und Begegnungsebene hinausgeht. Gegenstand dieser Beratungsarbeit sind z.B. Probleme bei Freundschaften, mit Eltern, in der Schule, bei der Berufswahl oder Fragen zur Sexualität.

Im Vergleich zu z.B. kommerziellen Anbietern von Freizeitangeboten muß die Evangelische Kinder- und Jugendarbeit Entfaltungs- und Erfahrungsspielräume anbieten, an denen die Input-/Output-Struktur des Kommerz kein Interesse hat, die aber für die Identitätsentwicklung von großer Bedeutung sind.

Kinder- und Jugendarbeit kann in ihrer Vielfalt unter den genannten Voraussetzungen solche Frei- und Erfahrungsräume einrichten, in denen sich unterschiedlichste Begabungen, Erfahrungsmöglichkeiten und neue Sichtweisen entwickeln und damit einen ganz wesentlichen Beitrag zur Persönlichkeitsfindung leisten.

Dies gelingt, wenn haupt- und ehrenamtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in der Kinder- und Jugendarbeit die dafür notwendige inhaltliche und thematische Flexibilität haben und Bildungsangebote bestehen, die eine Vermittlung von Fachkompetenzen und somit eine Steigerung der Professionalität sichern.

Nur wer Kinder und Jugendliche ernst nimmt und sie als einen eigenen Modus des Menschseins begreift, und damit die subjektive Sicht von Kindern und Jugendlichen wirklich berücksichtigt, kann neue Impulse für die Zukunft von Kirche und Gesellschaft setzen.

III. Praxis

Die Evangelische Kirchengemeinde Wattenscheid eröffnete mit dem Ludwig-Steil-Haus bereits 1973 als erster freier Träger ein Haus der Offenen Tür.

Damit entstand im Raum Wattenscheid und Bochum ein Jugendhaus, das seitdem ein zentraler Treffpunkt für Kinder und Jugendliche auch über den Stadtteil hinaus ist.

Das Mitarbeiterteam besteht aus zwei Sozialarbeitern, einer Sozialpädagogin, einem Haustechnischen Dienst, zwei Zivildienstleistenden, Honorarmitarbeitern und Ehrenamtlichen.

Die Finanzierung der Einrichtung erfolgt über kommunale Mittel und dem Zuschuß der Evangelischen Kirchengemeinde Wattenscheid.

Die Offene Tür verfügt über eine Grundfläche von ca. 600qm, die sich in mehrere Gruppenräume, einen Cafebereich, eine Küche, ein Fotolabor, einen Töpferraum, ein Büro und den Sanitär- und Flurbereich aufgliedert. Zum Außenbereich des Hauses gehört eine große Wiese.

Die Besucherstruktur umfaßt deutsche und ausländische Kinder und Jugendliche im Alter von 6 - 19 Jahren. Der Anteil der weiblichen und männlichen Besucher ist zur Zeit recht ausgeglichen. Die Kinder und Jugendlichen wohnen überwiegend im direkten Einzugsbereich des Hauses (Wattenscheid-Mitte), jedoch werden von Einigen auch längere Anfahrtswege in Kauf genommen.

Die offene Kinder- und Jugendarbeit orientiert sich an den Interessen und Bedürfnissen sowie den Problemlagen der Besucherinnen und Besucher. Die Angebote der Offenen Tür sind so ausgerichtet, daß sie den Kindern und Jugendlichen die Möglichkeit geben, ihre Freizeit sinnvoll, selbstbestimmt und nach ihren Interessen zu gestalten.

Das soziale Lernfeld „Offene Tür“ bietet seinen Besuchern sowohl in der Clique als auch im Kontakt zu den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern unterschiedlichste Erfahrungs- und Entwicklungsmöglichkeiten. Um rechtzeitig pädagogisch angemessene Hilfestellung anbieten zu können ist ein frühzeitiges Erkennen der Problemlagen von Kindern und Jugendlichen erforderlich. Sowohl eine umfassende „Beziehungsarbeit“ zu Kindern und Jugendlichen als auch eine gut funktionierende Elternarbeit ist für uns dabei unerlässlich. Die anfänglich vorhandenen Grundzüge (Offenheit der Angebote, Freiwilligkeit der Teilnahme, Profis und Ehrenamtliche unter einem Dach) und die hieraus entwickelte Konzeption der offenen Arbeit mit Kindern und Jugendlichen bleiben auch nach über zwanzig Jahren in diesem Feld der Jugendhilfe bestehen.

Neben diesen allgemeinen Grundzügen gibt es noch eine Vielzahl von pädagogischen Zielen, die darauf ausgerichtet sein müssen, die Persönlichkeitsentwicklung jedes Einzelnen zu stärken und dessen Verhaltensweisen positiv zu beeinflussen. Diese besonderen sozialen Fähigkeiten bedürfen einer konsequenten Förderung durch die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Offenen Tür.

Als ein wichtiges Ziel ist die Emanzipation der Frau gegenüber dem Mann. Vielmehr ist hier ein wechselseitiges Unterfangen zwischen den Geschlechtern und weitergehend innerhalb der Gesellschaft gemeint. Letztendlich kann nur so eine Chancengleichheit in der Gesellschaft erreicht werden. Die Offene Tür strebt diese Chancengleichheit an, indem sie gesellschaftliche, familiäre und finanzielle Defizite auffängt und Alternativen unterbreitet. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter dürfen diese Modelle jedoch nicht nur vorschlagen, sondern müssen sie praktizieren und vorleben. Nicht starre Programme und Ansichten sind gefragt, sondern vielmehr die Stimmigkeit von reden und handeln.

Durch gezielte Einzelfallhilfen und die konsequente und pädagogisch angemessene Unterstützung der einzelnen Kinder und Jugendlichen wird auch die Selbstverwirklichung gefördert. Die Besucher werden befähigt, selbständig Problembewältigungsstrategien zu erarbeiten und verantwortungsbewußt mit sich und anderen umzugehen. Das Ludwig-Steil-Haus will einen Kontrast zur allgemein vorherrschenden Konsumhaltung der Kinder und Jugendlichen darstellen. Durch die Förderung der Kreativität des Einzelnen wird die Möglichkeit geboten, eigene vorhandene - oder auch noch verborgene - Interessen zu erkennen und auszuleben.

Die Förderung von Mitwirkung und Mitbestimmung ist im Rahmen unserer pädagogischen Zielsetzung ebenso wichtig. Modellartig können so die Besucher demokratische Prinzipien und demokratisches Handeln erlernen. Hierzu lassen sich unter anderem verschiedene Modelle anwenden, wie die Vollversammlung und der Hausrat, der eine Kommission von Jugendlichen, die aus den verschiedenen im Haus existierenden Gruppen stammen, repräsentiert.

Bedingt durch den im Einzugsbereich der Offenen Tür lebenden, hohen Anteil an ausländischen Familien, begegnen sich dort die unterschiedlichsten Kulturen mit ihren Besonderheiten. Um ein konfliktfähiges und harmonisches Zusammenleben zu ermöglichen ist ein hohes Maß an Toleranz, Akzeptanz und Offenheit des Einzelnen für andere gefragt. Nur durch die Förderung dieser Fähigkeiten kann extremen Reaktionen, wie Gewalt, Rassismus und Rechtsextremismus entgegengewirkt und Solidarität mit anderen erreicht werden.

Durch die Veränderungen in der Lebenswelt der Kinder und Jugendlichen (Normen, Werte, Autoritäten, Lebensgefühl und Umwelt) entwickeln sich gerade im Bereich der offenen Arbeit neue Arbeitsschwerpunkte und Ansätze, die die Angebote der „Klassischen“ Kinder- und Jugendarbeit immer weiter in den Hintergrund

drängen. Besonders Teenies und Jugendliche akzeptieren die alten Ansätze der Gruppenarbeit und Beratung nicht mehr. Ihre Ansprüche haben sich wesentlich verändert und erfordern somit neue konzeptionelle Ideen und oft ein hohes Maß an Flexibilität. Ausgehend auch von kurzlebigen Trends müssen spontan Angebote (Hip-Hop Tanzwettbewerbe, Streetballturniere, Ausflugsangebote, Kinobesuche) initiiert werden, die den Bedürfnissen von Kindern und Jugendlichen entsprechen und ihnen darüber hinaus Reflektionsmöglichkeiten in Bezug auf die eigene Person und gesellschaftliche Lebenszusammenhänge ermöglichen.

Im Laufe der Zeit haben sich unterschiedliche Arbeitsschwerpunkte ergeben. Der tägliche Kinderbereich mit offenen Spiel-, Kreativ- und Ausflugsangeboten gehört ebenso dazu wie eine Kindertheatergruppe.

Außerdem wird eine Hausaufgabenbetreuung für Grundschüler und Schüler der Sekundarstufe I angeboten. Neben Kinderferienprogrammen, Kinder- und Jugendfreizeiten, Offenen und Gruppenangeboten für ausländische und deutsche Jugendliche (Hausrat, Disco, Cafebereich, Fantasyrollenspiele, Tanzgruppe), ist die Arbeit mit ausländischen und deutschen Mädchen und jungen Frauen ein Arbeitsschwerpunkt mit langer Tradition. Seit etwa 15 Jahren wird die parteiliche Arbeit für und mit Mädchen im Ludwig-Steil-Haus praktiziert. Die Förderung der Selbstorganisation von Kindern und Jugendlichen, insbesondere bei Migrantinnen und Migranten, hat in diesem Gefüge einen hohen Stellenwert. Kinder und Jugendliche brauchen (Frei-) Räume, in denen sie ihre eigenen kulturellen Ausdrucksformen finden und weiterentwickeln können. Diese Chance erhalten sie in unserer Einrichtung (multikulturelle Hip-Hop Tanzgruppen, die seit mehreren Jahren im Haus probt). Überlegungen zu einer stärkeren Vernetzung von Schule und Jugendarbeit gewannen in letzter Zeit zunehmende Beachtung in Theorie und Praxis der Jugendarbeit. So konnten in Kooperation mit der Gesamtschule schon zwei Arbeitsgemeinschaften von uns durchgeführt werden.

Modellcharakter besitzt neben der Zusammenarbeit mit Wattenscheider Schulen auch die Schulkindergruppe, die bereits im April 1991 initiiert wurde. Zur Zeit bietet sie acht Kindern die Möglichkeit eines geregelten und pädagogisch begleiteten Mittagstisches.

Im Zuge der durch das Land geplanten, für uns nicht nachvollziehbaren Einsparungen im Bereich der Kinder- und Jugendarbeit (im Gespräch sind die Streichung der 3. Fachkraftstelle und der Wegfall der Honorarmittel), sowie einem durch rückläufige Kirchensteuereinnahmen überforderten Träger, ist eine Absicherung unserer derzeitigen Arbeit für die Zukunft sehr ungewiß.

Im Interesse unserer Kinder- und Jugendarbeit, die immer auch Zukunftsarbeit ist, fordern wir dringend eine weitere Bestandssicherung.

Kinder und Jugendliche haben heute große Schwierigkeiten, eine ermutigende Lebensperspektive zu entwickeln.

Offene Arbeit bietet hier einen der wenigen nichtkommerziellen, pädagogisch begleiteten Schutz-, Schon- und Freiräume, der identitätsstiftend und stabilisierend wirkt. Diese Räume dürfen nicht im Zuge von Finanzknappheit und Haushaltslöchern genommen werden.

Es ist das Ende einer zu Macht und Geld erstarrten Gesellschaft, die sich die Chance von Kindern und Jugendlichen nicht mehr leisten will!

Schülerhilfe

Die Fortschreibung dieser Arbeit ist aus der Programmstruktur der Offenen Tür im Ludwig-Steil-Haus nicht mehr wegzudenken. Die Frequentierung dieses Hilfeangebots blieb das ganze Jahr hindurch konstant hoch, so daß eine Begrenzung der teilnehmenden Kinder auf 20 pro Wochentag unumgänglich wurde.

Die früher häufiger vorkommende Fluktuation der Kinder nahm 1996 stark ab, was zu einer erheblichen Steigerung des Standards einer kontinuierlichen Arbeit führte.

Der Prozentsatz der ausländischen Kinder in der Gruppe lag bei circa 50 Prozent. Die Herkunftsländer der Mädchen und Jungen sind die Türkei, Ghana und die Bundesrepublik. Etwa 85 Prozent der Schüler besuchten die Primarstufe (Regelschule und Sonderformen für Lernschwächen), 15 Prozent setzten sich aus Gesamt-, Haupt- und Realschülern der Klassen 5 bis 8 zusammen.

Ein Schwerpunkt der Arbeit mit den Schülerinnen und Schülern war sicherlich die Begleitung bei der Erledigung der Hausaufgaben.

Einen jedoch ebenso wichtigen Ansatz verfolgten die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Schülerhilfe in immer zunehmenderem Maße. Die Probleme rund um die Schule mit Lehrern, Eltern und nicht zuletzt der Lern- und Aufnahmefähigkeit des curricularen Stoffes, rückten immer mehr in den Vordergrund.

Dabei intensivierten sich die Gespräche mit den Kindern und Eltern. Anfänglich unterschieden sich zwar die Ansprüche der Eltern (schlechte Noten bedingen Nachhilfe zur Verbesserung der Zensuren) von denen der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, entwickelten sich jedoch bei längeren Gesprächen in den meisten Fällen zu einem positiven Austausch.

Unser Standpunkt, die Kinder in ihrer Lebenswelt und mit ihren Schwierigkeiten und Defiziten in den Mittelpunkt zu stellen, und sie nicht als „Lernmaschinen“ zu betrachten, die ein vorgegebenes Pensum abzuarbeiten haben, läßt langsam auch bei den Eltern einen Umdenkungsprozeß für den Lebensbereich Schule ihrer Kinder entstehen.

Unsere Gesprächsbereitschaft und die flankierenden Maßnahmen (Lernspiele, Übungen, Gespräche mit Kindern und Lehrern) erforderten auch im letzten Jahr ein hohes zeitliches Engagement und die Notwendigkeit, die Gesamtgruppe in kleinere Einheiten aufzuteilen, um intensiveres Arbeiten in einem überschaubareren, geschütztem Rahmen durchführen zu können.

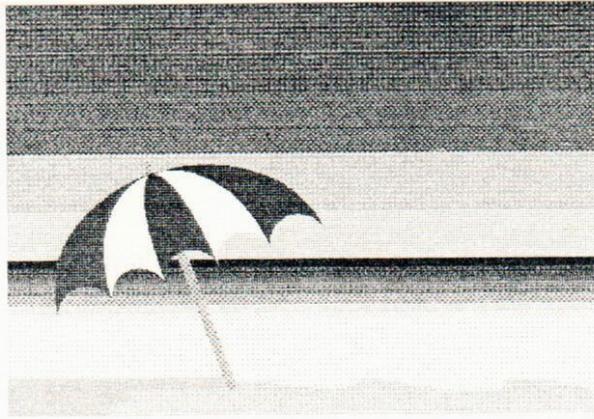
Für 1997 wünschen wir uns die kontinuierliche Weiterentwicklung dieser Arbeit, einen intensiveren Austausch mit den Lehrerinnen und Lehrern und eine Verbesserung der räumlichen Situation.

Abschließend danken wir allen Honorarkräften, Praktikanten und Zivis für ihren unermüdlichen Einsatz, mit Ruhe, Einfühlungsvermögen und viel Zeit den Kindern zuzuhören und sie zu begleiten.

Ohne diese Unterstützung wäre die Arbeit der Schülerhilfe in dem beschriebenen Umfang erst gar nicht möglich und durchführbar.

Michael Boltner





Kinderfreizeit in Skyum/Dänemark 06. - 20.07.1996

Das neue Reiseziele nicht immer nur eine attraktive und lustige Abwechslung sind, mußten wir bei unserer im April durchgeführten Vortour nach Dänemark feststellen. Nach siebenstündiger Fahrt endlich in Boerkop angekommen, erwies sich dort leider nicht nur unser VW-Bus als defekt, sondern auch das von uns angemietete Freizeithaus als ziemlicher Flop. Entgegen der im Reiseprospekt getroffenen Ausschreibung hatte das Haus erhebliche Mängel, die es für die verantwortungsvolle und gute Durchführung einer Kinderfreizeit unmöglich machten. Wen wundert es da, daß sich unsere Vorfreude plötzlich in Grenzen hielt? Zehn Wochen vor Freizeitbeginn entstand so eine wirklich willkommene Abwechslung!

Kurzfristig mußte zunächst storniert, eine Mängelanzeige verfaßt und im Anschluß daran um ein geeignetes Ersatzhaus verhandelt werden. Efter-Reisen, als Anbieter des Freizeithauses, zeigte sich allerdings recht schnell einsichtig und nach etlichen Faxen und Telefonaten war die „Idraetsefterskole“ in Skyum/Snedsted Thy gebucht.

Nun wurden die Eltern unserer Freizeiteilnehmer in einem ausführlichen Anschreiben über die Notwendigkeit unserer Umbuchung und den sehr hohen Ausstattungsstandard der neuen Unterkunft informiert.

Die „Idraetsefterskole“ ist eine Art Sportinternat, das ca. 70 Schülern im Alter von 16 - 18 J. jeweils für ein Jahr Ausbildungs- und Unterkunftsmöglichkeiten bietet, und während der Sommerferien an Freizeitgruppen vermietet wird. Zur umfangreichen Ausstattung der Schule, die 1980 eröffnet wurde, gehört neben zwei Sporthallen auch ein großes Außengelände mit zwei Sportplätzen und ein Volleyballfeld.

Skyum selbst ist ein sehr schöner, aber winzig kleiner Ort, der eingebettet zwischen Wiesen, Feldern und den Skyumer-Bergen an einem Ausläufer des Limfjords liegt und zum Kreis Snedsted/Thy gehört.

Bedingt durch die Größe der Unterkunft ergab es sich dann auch, daß wir in diesem Jahr gemeinsam mit der Jugendgruppe eines Bottroper Volleyballvereins in die Ferienfreizeit führen. Das hatte den Vorteil, daß sich bei getrennter Unterbringung nicht nur die Möglichkeit einer gemeinsamen und damit preiswerten Busreise, sondern auch eine recht sinnvolle und entlastende Verpflegungsvariante ergab. Statt sich die Küche im Chaos zu teilen, kochte jeweils abwechselnd die eine für die andere Gruppe mit. Dennoch sollte es oft eine Herausforderung „der ganz besonderen Art“ werden, denn immerhin waren wir eine Gesamtgruppe von 60 Personen.

Dann konnte es endlich losgehen, und entgegen aller Befürchtungen überstanden unsere Kinder die 850 Km lange und anstrengende Busreise recht gut.

Unterstützt durch die sehr freundliche und fürsorgliche Betreuung der dänischen Schulleitung, die stets bemüht war für alles eine Lösung zu finden, wurde uns die Eingewöhnungsphase sehr erleichtert. Nachdem wir uns mit der Schule und dem dazugehörigen Außengelände vertraut gemacht hatten, ging es nun um die Erkundung der näheren Umgebung, auf die Kinder und Mitarbeiter gleichermaßen gespannt waren. Natürlich führte gleich der erste Weg zum nur ca. 500 m entfernten Kaufmann, der als einziges Geschäft am Ort gleichzeitig Post, und mit einer Zapfsäule an der Straße, auch Tankstelle war. Die günstige Lage erlaubte es, daß die Kinder während der Freizeit hierhin auch in Kleingruppen losziehen konnten, um sich Eis, Getränke und Bonbons zu kaufen. Wer hätte gedacht, das daß Twix in Dänemark immer noch Raider heißt!

Weitere Ausflüge führten uns zunächst an den gut 2 Km entfernten Strand, an dem die Kinder unzählige Muscheln sammelten und später auch über den Strandweg hinaus in das Naturschutzgebiet der Skyumer-Berge, das viele Hügelgräber aus der älteren Bronzezeit birgt. Leider ließ uns das Wetter oft ganz schön im Stich und selbst an den wenigen Sonnentagen blies uns der böige Wind ordentlich ins Gesicht, so daß die, für diese Küstenlandschaft typischen und zahlreichen Windräder wirklich nur in den Abendstunden stillstanden.

Den Kindern konnte das unbeständige Wetter nichts anhaben, denn die Regentage waren für sie eine ideale Gelegenheit um die Sporthalle zu allen möglichen Ballspielen zu nutzen.

Großer Beliebtheit erfreuten sich auch unsere Neigungsgruppen Tanz und Theater, sowie die etlichen Kreativangebote, die von Batiken über das Fertigen von Schmuck und Freundschaftsbändchen bis hin zum Drachenaufbau reichten. Für die Leseratten gab es übrigens alle zwei Tage zusammen mit der Taschengeldausgabe die Möglichkeit, sich Comics und Romane aus dem Sortiment der Stadtbücherei auszuleihen, die uns zu diesem Zweck jährlich eine Bücherkiste für die Ferienfreizeit zusammenstellt.

Das Abendprogramm gestaltete sich unterschiedlich; zu den Highlights gehörte bei den Kindern das Filmangebot und die Gutenachtgeschichte.

Es gab aber leider auch einen unerfreulichen Zwischenfall. So mußten wir einen unserer Teilnehmer wegen seiner starken Aggressionen in der Mitte der Freizeit von den Eltern abholen lassen.

Der Kontakt zu der Bottroper Volleyballgruppe, deren Teilnehmer zwischen 12 und 17 Jahren alt waren, beschränkte sich im wesentlichen auf die gemeinsamen Mahlzeiten und war abgesehen von einigen kleinen Ärgernissen, die zum Teil in der Qualität ihrer Verpflegung und dem unerklärlichen Verschwinden von Lebensmitteln aus unserem Kühlschrank begründet lagen, gut.

Abschließend läßt sich sagen, daß es eine gute Freizeit mit viel Erlebniswert war, die Kindern und Mitarbeitern viel Spaß gemacht hat und in der es merkwürdiger Weise keine Arzt- und Krankenhausbesuche gab.

Karl-Wilhelm Roth

Kinderfreizeit in Dänemark

Für Kinder im Alter von 8-12 Jahren veranstaltet die Offene Tür im Ludwig-Steil-Haus vom 6. bis 20. Juli 1996 eine Ferienfreizeit in Snedsted Thy/Dänemark. Die Skyum Efterskole lädt zu Geländespielen, Schwimmen und Ausflugsangeboten ein. Kreativangebote und Spiele im und am Haus runden das Programm ab.

Im Freizeitpreis von 600 DM für Teilnehmer aus WAT/BO sind enthalten: Hin- und Rückfahrt, Unterkunft, Vollverpflegung, Unfall-, Auslandskranken- und Haftpflichtversicherung.

Nähere Auskünfte gibt es unter Tel.: 84537, montags bis freitags von 13 bis 20 Uhr.

In den Ferien zu Besuch bei den Dänen

Für Kinder im Alter von 8 bis 12 Jahren veranstaltet die Offene Tür im Ludwig-Steil-Haus eine Sommer-Ferienfreizeit in Boerkop (Dänemark). Los geht es am 6. Juli. Die Rückreise erfolgt am 20. Juli.

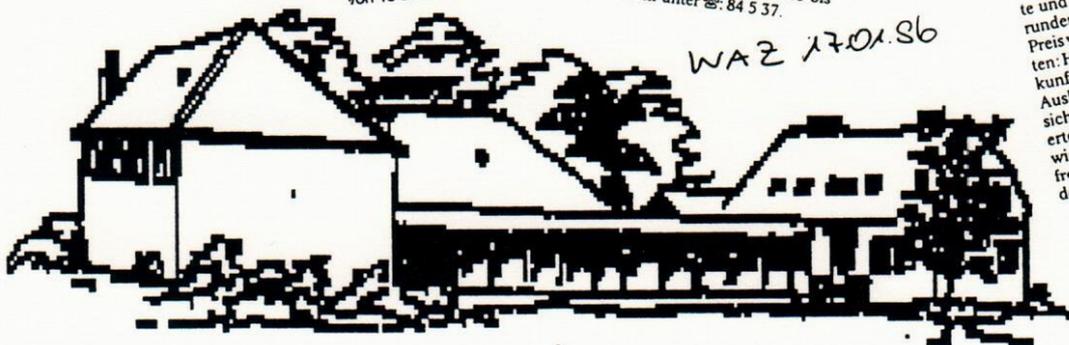
Das Selbstversorgungshaus „Helsig“ liegt nur 100 Meter von einem Ostsee-Fjord entfernt in einer ruhigen Waldlandschaft. Ideal zum Schwimmen und Spielen. Im Freizeitangebot von 600 Mark sind enthalten: Hin- und Rückfahrt und Unterkunft mit Vollverpflegung. Nähere Auskünfte immer montags bis freitags von 13 bis 20 Uhr unter ☎: 84 5 37.

15.05.86

Offene Tür lädt zur Ferienfahrt in den Norden

Für Kinder im Alter von sechs bis zwölf Jahren veranstaltet die Offene Tür im Ludwig-Steil-Haus vom 6. bis zum 20. Juni eine Ferienfreizeit in Snedsted Thy/Dänemark. Das Skyum Efterskole ist ein Selbstversorgerhaus. Die Umgebung lädt ein zu Geländespielen, Schwimmen und Ausflügen. Kreativangebote und Spiele im und am Haus runden das Angebot ab. Im Preis von 600 Mark sind enthalten: Hin- und Rückfahrt, Unterkunft, Vollverpflegung, Unfall-, Auslands- und Haftpflichtversicherung. Nähere Auskünfte erteilen die Mitarbeiter im Ludwig-Steil-Haus montags bis freitags von 13 bis 20 Uhr unter der Rufnummer: 84 5 37.

WAZ 17.01.86



Offener Kinderbereich

Auch 1996 bildeten die Koch-, Tischtennis- und Kindertheatergruppe, die Kinderdisco sowie zahlreiche Ausflugsangebote (Schwimmen, Besuch des Tierparks, Theateraufführungen, oder 14-tägig das Kinderkino in Bochum-Laer) neben dem Töpfern und weiteren Kreativangeboten, der Hausaufgabenbetreuung und dem Mittagstischangebot die wesentlichen Schwerpunkte unseres Kinderprogrammes.

Um dem Bewegungsdrang der Kinder zu entsprechen, die am liebsten Fangen und Fußball spielen, fanden bei gutem Wetter zahlreiche Gruppen- und Wettkampfspiele im Bereich des Außengeländes statt.

Bewährt hat sich dabei nicht nur die fortgeschriebene Angebotsstruktur sondern auch die Ankündigungsform als 4-Wochenprogramm, das als Programmheft an Kinder, Eltern und die benachbarten Grundschulen verteilt wird und darüber hinaus täglich in der Lokalpresse erscheint.

Osterferienprogramm

Vom 25.03. - 12.04. fand unser diesjähriges Osterspektakel statt, daß neben den typischen Angeboten wie Osterbasteln und Eierfärben natürlich auch wieder eine Abenteuerführung in der Kluterthöhle beinhaltete. Abweichend von der Osterierschatzsuche der Vorjahre initiierten wir diesmal ein turbulentes Osterstadtspiel, bei dem die teilnehmenden Gruppen knifflige Aufgaben zu lösen hatten.

Erstmalig im Programm war der Ausflug zum Löbbbecke Museum und Aquazoo in Düsseldorf. Verteilt auf 80 Aquarien, 62 Landschaftsterrarien und eine Tropenhalle konnten die Kinder hier 650 lebende Tierarten beobachten. Erschöpft von dieser gut zweistündigen Tour bot der im benachbarten Nordpark angesiedelte Bauspielplatz bei sehr sonnigem Wetter eine wirklich tolle Erholungspause.

„Offene Tür“ bietet buntes Osterprogramm

Die „Offene Tür“ im Ludwig-Steil-Haus bietet ein buntes Osterprogramm.
Dienstag, der 9. April, ist der „Kino-Tag“ in der Ludwig-Steil-Str. 3. Für Kinder gibt es um 11 Uhr „Das Dachungebuch“, die Teenies kommen um 16 Uhr zum Zug. Am Mittwoch steigt von 16 bis 19 Uhr die Teeny-Disco. Am Donnerstag geht es für die Jugendlichen von 15.30 bis 19 Uhr für 5 DM zum Schwimmen ins „Wanana“, die Kinder trommeln von 11 bis 15 Uhr und fertigen Handpuppen aus Faltpapier. Der Freitag steht für Teenies von 16 bis 19 Uhr im Zeichen von Fantasy-Spielen. Kinder können sich für eine Mark von 11 bis 15 Uhr in der Disco oder beim Kochen austoben.

WAZ vom 06.04.96

Steil-Haus lädt ein

Ein buntes Osterferienprogramm bietet die Offene Tür im Westenschüler Ludwig-Steil-Haus vom 25.03. - 12.04.96 für Kinder im Alter zwischen sechs und zwölf an.
Das Angebot gilt auch für Teenies im Alter von elf bis fünfzehn Jahren.
Für Kinder startet das jeweils von 11.00 - 15.00 Uhr stattfindende Programm in der ersten Ferienwoche mit dem Fertigen von Osterschmetterlingen.
Am Dienstag geht es für alle Wasserstellen zum Schwimmen ins „Wanana“. Für die Fans In-springer Bächen findet am Mittwoch ein ausgeprägtes Frühstück und im Anschluss daran ein Tischtennisturnier statt.
Die zweite Ferienwoche beginnt traditionell mit dem Färben von Ostereiern und dem Basteln von Osterhasen.
Die letzte Ferienwoche führt am Montag zu einer Fiese in den Dachunge. Gezeigt wird der Film „Das Dachungebuch“. Ein ganz besonderes Highlight bildet der Ausflug in den Düsseldorf Aquazoo, bevor das Programm am Freitag mit einer Disco endet.
Nähere Informationen und Anmeldungen unter Tel. 84537 beim Steil-Haus.

Stadtspiegel
vom 23.03.96

Kinderkino

Im Oktober machten wir uns mit einem eigenen Kinderkinoprojekt selbständig, nachdem wir mit unseren Kindern gut 2 ½ Jahre lang das Kinderkinoangebot des Erich-Brühmann Hauses in Bochum-Laer genutzt hatten. Die Ursache dafür lag nicht in einer Unzufriedenheit mit dem Filmangebot, sondern in der begrenzten Transportmöglichkeit von 12 Kindern in zwei VW-Bussen begründet. Um der wesentlich höheren Nachfrage durch unsere Kinder gerecht zu werden, initiierten wir unser eigenes Kinderkino, das nun wie gewohnt donnerstags stattfindet. Unser Ziel ist es, den Kindern 14-tägig aufregende und erlebnisreiche Stunden mit „guten“ Filmen anzubieten.

Einbruch in die OT

Nach vielen Jahren war es dann leider mal wieder so weit. In der Nacht vom 21./22.08.96 brachen gegen 3 Uhr morgens zwei uns unbekannte Täter durch das Einschlagen einer Fensterscheibe in die Räume der Offenen Tür ein. Durch die ausgelöste Alarmanlage in die Flucht geschlagen, konnte ein Diebstahl zwar vermieden werden, dennoch entstand ein erheblicher Sachschaden in Höhe von fast 3.500,- DM und damit verbunden jede Menge Verwaltungsaufwand.

So erfüllte uns einen Tag später eine gewisse Genugtuung beim Lesen der Tageszeitung. „Kommissar Zufall“ half (siehe Pressebericht vom 23.08.97, WAZ).

„Kommissar Zufall“ half

„Kommissar Zufall“ stand Mittwoch Nacht Pate, als die Polizei zwei Diebe festnehmen konnte. Diese hatten beim Einbruch ins Ludwig-Steil-Haus die Alarmanlage ausgelöst.

Wattenkids go to Hollywood

Eine ganz besondere Premiere bildete das am 01. Juni gemeinsam von Luther- und Ludwig-Steil-Kindergarten, dem Albert-Schweitzer- und Ludwig-Steil-Haus und den Pfadfindern (VCP) erfolgreich durchgeführte Spielfest „Wattenkids go to Hollywood“. (Siehe auch Presseartikel vom 03.06.96, WAZ und Ankündigungsplakat).

WAZ 28.02.96

Flohmarkt und Töpferbasar

Einen Flohmarkt und Töpferbasar für kleine und große Leute veranstaltet die Offene Tür im Ludwig-Steil-Haus am Samstag, 16. März, von 12 bis 17 Uhr. Neben der Schnäppchenjagd und dem Kauf und Tausch von Spielzeug lädt der Cafébereich zu einer Verschnaufpause bei Kaffee und Kuchen ein. Die Standgebühr beträgt für Kinder zwei, für Erwachsene fünf Mark. Anmeldungen im Ludwig-Steil-Haus, montags bis freitags, von 13 bis 19 Uhr. Info: ☎ 84 5 37.

Spielfest für Kinder

Wattenkids go to Hollywood: Unter diesem Motto veranstalten die Kindergruppen und -gruppen der Wattensteil-Kindergruppe am 1. Juni 1996 in der

Zeit von 14 bis 18 Uhr rund um das Ludwig-Steil-Haus statt. Ein kunstreiches Rahmenprogramm erwartet die kleinen und großen Kinder. So gibt es z.B. neben Erlebnisspielen eine Miniplayback- und Theatershow, die die Traumfabrik Hollywood näherbringen. Für Speis und Trank ist an diesem Nachmittag gesorgt.

Gespenserspuk

Zu einer Karnevalsdisco ganz besonderer Art lädt die Offene Tür im Ludwig-Steil-Haus am Freitag (16.) von 15-18 Uhr alle mutigen Kinder von 6-12 Jahren ein. Das Motto heißt „Gespenssterkarneval“. Der Eintritt zum Spuk beträgt 2 DM.

Stadtspiegel
07.02.96



Super-Spielfest
 01. JUNI 1996
 14.00 Uhr - 18.00 Uhr
 Ludwig-Steil-Haus
 Ludwig-Steil Str. 3
Showprogramm
 Theater und Miniplayback-Show
 Hüpfburg, Wurfbude, Schminken, Phantasiehüte,
 Cola, Pop-corn



Veranstalter: Tel. und Fax: 02327/84537
 Luther-Kindergarten, Ludwig-Steil Kindergarten,
 Albert-Schweitzer-Haus, Ludwig-Steil-Haus

Und sonst ?

Vom 25.1. - 27.2.96 wurde in unserer Disco ein neuer Parkettboden verlegt. Diese Erneuerung war notwendig geworden, weil sich der alte Boden aus dem Jahr 1955 durch die langjährigen Belastungen an vielen Stellen gesenkt hatte und damit Unfallgefahr bestand.

Karl Wilhelm Roth

Das Ferienpaßprogramm

Den Auftakt bildete eine große Eröffnungsparty unter dem Motto „Farbenspektakel“. Die Kinder hatten die Möglichkeit mit Farben, farbigen Stoffen, Kleidern und anderen Materialien gestalten und experimentieren zu können. Als Ergebnis wurden unterschiedliche Höhlenarten und Farbstationen präsentiert, in denen die Kinder ihrer Phantasie freien Lauf lassen konnten.

Farbig ging es auch beim Batiken von T-Shirts, Tüchern und bei einer Wandmalaktion zu.

Weitere Programmpunkte waren die spannende Abenteuerführung in der Kluterhöhle im Ennepetal und der Ausflug zum Freizeitpark nach Hellendorn (NL). Beide Ausflüge führten wir gemeinsam mit dem Jugendhaus in der Emilstraße der evangelischen Kirchengemeinde Höntrop durch, was allen Beteiligten einen Riesenspaß bescherte.

Bunter Ferienspaß im Ludwig-Steil-Haus

Farbenspektakel vom 5. bis 16. August

Aufgrund einer Panne fehlen im Programm des Ferienpasses die Aktivitäten der „Offenen Tür im Ludwig-Steil-Haus“. Deshalb hier die Einladung an alle Kinder von sechs bis zwölf zum kunterbunten Ferienspaß vom 5. bis 16. August, täglich von 10 bis 14 Uhr.

Das Motto der Aktionen lautet „Farbenspektakel“. Unter anderem werden Batiken angefertigt, am 12. August entstehen „verzauberte Körper“, wenn die eigene Haut bemalt wird. Weitere Höhepunkte sind ein Ausflug in den Freizeitpark nach Hellendorn/Holland und eine Tour entlang der Ruhr mit zünftigem Picknick. Das Mindestalter für die Fahrten

beträgt acht Jahre. Den Abschluß bildet am 16. August eine fröhliche Party.

Das ausführliche Programm ist ab dem 29. Juli täglich von montags bis freitags zwischen 10 und 15 Uhr erhältlich. Telefonische Auskünfte gibt's unter ☎ 8 45 37.



Aktionen heute:

10 - 18 Uhr: Abenteuerspielplatz Hüller Straße 43 a;
11, 14 und 19.30 Uhr: „Kosmische Welten“, Veranstaltungen im Planetarium;
14 - 16 Uhr: Tennis, Badminton und Squash in der Oase, Harpener Feld 35, für Paßinhaber sechs DM;
ab 15 Uhr: Ev. Kinder- und Jugendhaus Eppendorf, In der Rohde 6, Abschlußparty;
16 - 19 Uhr: Falken OV Heide, Swidbertstr. 6, Selbstverteidigung;
16.30 - 18.30 Uhr: Falken Eppendorf, Elsa-Brändström-Straße 133, Abschlußdisco mit Grillen;

☆
Die Ferienpaß-Info-Line unter 0234/910-3140 (Anrufbeantworter) gibt aktuelle Infos über alle Angebote.

WAZ vom 26.07.96

Das ausgesprochen schlechte Wetter ermöglichte es uns nicht, wie in den Jahren zuvor, viele Aktionen ins Freie zu verlegen. So fiel leider unsere schon legendäre Fahrradtour de Ruhr buchstäblich ins Wasser, und mußte abgebrochen werden. Als Entschädigung grillten wir mit allen Kindern Würstchen, was natürlich besonders gut ankam.

Auch der geplante Freibadbesuch wurde zu einer Fahrt ins Wananas nach Herne umgewandelt.

Die durchschnittliche Teilnehmerzahl an unserem Ferienpaßprogramm lag in diesem Jahr leider nur bei zehn Kindern proTag.

Die Hauptursache dafür dürfte darin gelegen haben, daß unser Programm vom Jugendamt der Stadt Bochum versehentlich nicht ins offizielle Ferienpaßprogramm der Kommune aufgenommen wurde.

Angelika Brinkmann



Zum Fürchten: Tobias hat sich beim Farbspektakel im Ludwig-Steil-Haus als Geist verkleidet. In der schwarzen „Farbstation“, die eine Geisterbahn ist, erschreckt er die „rote“ Gruppe. waz-Bild: Frebel

In der Gruselhöhle lehrt Tobias das kalte Grauen

„Ludwig-Steil-Kinder“ experimentieren mit Farben

(WiTa) Bunte Akzente setzt das Ludwig-Steil-Haus in der letzten Ferienhälfte mit seinem großen „Farbspektakel“. Schwarz oder Rot? Das war zumindest für den kleinen Tobias dabei gar keine Frage.

Der Wattenscheider Steppke verschwand immerhin fast vollständig in einem schwarzen Schlauch aus Baumwolle. Nur aus kleinen, schmalen Schlitzfenstern funkelten zwei dunkle Augen und blitzten weiße Zähne. „Gruuah“, faucht der Kurze und erklärt grimmig: „Ich bin ein Geist.“

Denn genau daran erinnert Tobias die Farbe Schwarz, zu der sich die Ferienkinder im

Ludwig-Steil-Haus Gedanken machen und später „Farbstationen“ basteln sollten. „Das sind Gebilde oder Türme aus Tischen, Stühlen und Stoffen“, übersetzen Sozialarbeiterin Angelika Brinkmann und Sozialpädagogin Sabine Tschauder den ungewöhnlichen Begriff.

Im Hintergrund ein heiseres Flüstern

Von einer „Farbstation“ haben Tobias und seine Mitstreiter ihre eigene Vorstellung umgesetzt. „Wir haben eine Gruselhöhle gebaut“, erklärt Jan, während im Hintergrund heisere Stimmen flüstern und fürchterliche Schreie erklingen. „Unse-

re Stimmen haben wir auf Band aufgenommen“, verrät der Zehnjährige verschmitzt. Und damit beim anschließenden „Jahrmarkt der Farben“ das Grauen perfekt wird: „Wir basteln noch Spinnennetze aus Tüll“, erzählt Jan mit einem teuflischen Lächeln zu Patrick.

Gemeinsam überlegt haben die Kids auch, wie sie „ihre“ Farbe der anderen Gruppe vorstellen können. „Schwarz ist die Farbe der Dunkelheit und des Todes“, malt Lena vergnüglich erschauernd aus. Kevin, der wie ein Marktschreier die Farbe später anpreisen muß, sperrt seine Ohren weit auf. Außerdem muß er seinen Mut beweisen: „Ich gehe als erster in die rote Farbstation...“

Die Kinderkochgruppe

Die Kinderkochgruppe fand innerhalb des Jahres regelmäßig montags von 15.00 Uhr bis 17.00 Uhr statt. Die Gruppe bestand aus durchschnittlich 6 bis 8 Mädchen und Jungen, die reges Interesse am Herrichten und Verzehren der Gerichte zeigten.

Meistens bekamen die anderen Kinder, die sich im offenen Spielprogramm des Ludwig-Steil-Hauses befanden, etwas von unseren „Leckereien“ ab.

Die Kochideen reichten von Salaten, Hamburgern und Pizzen bis zu Schweineöhrchen, Pfannkuchen und Pralinen.

Obwohl es ab und zu schwierig war, etwas zu finden, das allen schmeckt, haben wir versucht, alle Wünsche der Kinder zu berücksichtigen.

Immerwieder kam es vor, daß die Kinder die im Ludwig-Steil-Haus zubereiteten Gerichte zu hause für ihre Eltern nachkochten.

Dies macht deutlich, daß nicht nur die Gruppenleiter, sondern auch die Kinder viel Spaß an der diesjährigen Kinderkochgruppe hatten.

Somit wird sicherlich auch im kommenden Jahr die Kochgruppe ein Hit werden!

Tanja Gratzel
Jörn Böhnke



Die Tischtennisgruppe

Auch 1996 fand montags von 15.00 Uhr bis 17.00 Uhr die Tischtennisgruppe für AnfängerInnen statt. Besonders erfreulich für die Gruppe war die Fertigstellung des neuen Parkettbodens in der Disko, wodurch die Verletzungsgefahr (nachzulesen im Bericht 1995) erheblich sank. Durch die Installation neuer nicht blendender Beleuchtungskörper, wurden die Lichtverhältnisse verbessert, und dem für die Gruppe erforderlichen Standard angepaßt. Bedauerlicher Weise nahmen einige Kinder im Laufe der Zeit immer sporadischer an der Tischtennisgruppe teil, bis sie irgendwann die Offene Tür nicht mehr besuchten. Die Gründe hierfür sind uns nicht bekannt. Dafür tauchten aber auch viele neue Gesichter in der Disko auf. An manchen Montagen ist die Gruppe so überfüllt, das ich mehrere Kinder bitten muß, erst einmal eine Weile zu kickern oder im Café zu spielen. An dieser Stelle möchte ich anmerken, daß vor allem die jüngeren Kinder, durch die Aufteilung in eine Anfängergruppe und eine Fortgeschrittenengruppe im Jahre 1995, eine gute Weiterentwicklung erfahren konnten. Jetzt besitzen unsere Sprößlinge endlich die Möglichkeit, mehr zu üben. Ich kann den Mädchen und Jungen somit die notwendige Zeit widmen, um ihre Spielpraxis zu erweitern. Die Kinder spielen meines Erachtens nach nun wesentlich ungezwungener und entwickeln einen größeren Spaß am Tischtennispielen. Auch die häufigen Kritikansätze und Missfallensäußerungen der Fortgeschrittenen könnten zu der „Lustlosigkeit“ der AnfängerInnen beigetragen haben. Abschließend möchte ich noch auf das Anfang 1997 stattfindende Tischtennisturnier hinweisen, dem die Kinder schon gespannt entgegenfieberten.

Nicole Kaczmarek



Kindertheatergruppe

Wie bereits in den Vorjahren, fand auch 1996 wieder eine Kindertheatergruppe statt. So trafen sich jeden Mittwoch von 16.30 bis 18.00 Uhr Kinder im Alter zwischen 8 und 11 Jahren, die Spaß am Theaterspielen haben, um ihre ersten Erfahrungen mit *den Brettern die die Welt bedeuten*, zu sammeln.

Jedes Treffen begann zunächst mit einer kleinen Aufwärmphase. In ihr wurden die Kinder in Bereichen wie dem pantomimischen Darstellen, dem lauten und deutlichen Sprechen, Konzentration und Auswendiglernen spielerisch trainiert. Auf diese Weise entwickelten die Kinder Spaß und erlernten gleichzeitig wichtiges Grundwissen für das eigentliche Theaterspielen.

Nach dieser Aufwärmphase kam dann der eigentliche Schwerpunkt der Theatergruppe, das Einstudieren von kleinen Darbietungen.

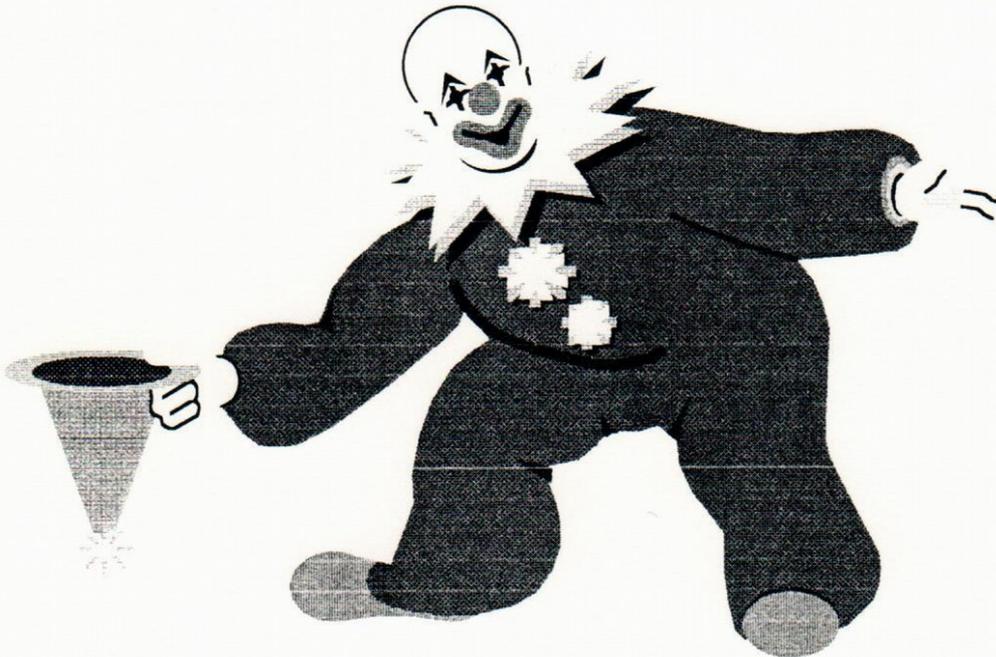
In der ersten Jahreshälfte beschäftigte sich die Gruppe mit einem kleinen Theaterstück, welches den Wettlauf zwischen Hase und Igel zum Thema hatte.

Hier ging es vor allem darum, die Kinder langsam an das Auswendiglernen von kleinen Rollen zu gewöhnen. Auch an das Agieren und Auftreten vor kleinem Publikum wurden die Kinder so gewöhnt.

Das Stück wurde dann durch einige RAP-Gesangseinlagen sowie durch das Hinzufügen von weiteren kleinen Rollen ergänzt, so daß am Ende jedes Kind eine eigene kleine Rolle hatte. Die RAP-Einlagen wurden von der ganzen Gruppe gesungen.

In der zweiten Jahreshälfte ist die Gruppe zu einer freieren Form des Theaters übergegangen. Hier ging es zunächst darum, bekannte Situationen wie zum Beispiel eine Schulstunde oder einen Kindergeburtstag, auf der Bühne nachzuspielen.

Die Kinder sollten so lernen, sich auf der Bühne zu bewegen und sich natürlich zu geben. Gleichzeitig wurde ihnen die Möglichkeit gegeben, sich ihr eigenes Bühnenbild zu gestalten und die Requisiten selbst zu wählen.



Für 1997 ist geplant, über die freie Darstellung zu einem kleinen Stück zu gelangen. Dieses soll dann bei geeigneten Gelegenheiten, zum Beispiel während der Kinderdisco, aufgeführt werden.

Insgesamt soll darauf hingearbeitet werden, öfter mit der Gruppe aufzutreten. Aufgrund dieser Bestrebungen und besonders wegen der Begeisterung der Kinder wird es auch 1997 eine Kindertheatergruppe geben.

Marcus Lauer

Mittagstischangebot

Das Mittagstischangebot ist auch in diesem Jahr ein wichtiger Bestandteil der Arbeit in der Offenen Tür des Ludwig-Steil-Hauses geblieben

Wie schon in den Jahresberichten der zurückliegenden Jahre erwähnt, gibt es den betreuten Mittagstisch bereits seit April 1990.

Das Angebot des Mittagstisches (Montag bis Freitag von 12.00 Uhr bis 17.00 Uhr) soll den Kindern neben einer Anlaufstelle mit geregelten Mahlzeiten und der Möglichkeit der Hausaufgabenbetreuung, auch vielfältige Freizeitmöglichkeiten bieten.

Die Mädchen und Jungen im Grundschulalter kommen an fünf Wochentagen zu sehr unterschiedlichen Zeiten ins Ludwig-Steil-Haus. Da sie verschiedene Schulen und Klassen besuchen, sind manche schon recht früh im Haus, andere kommen wiederum erst um 13.45 Uhr oder noch etwas später.

In der Zeit bis zum gemeinsamen Essen um zirka halb zwei, haben die Kinder verschiedene Bedürfnisse. Manche ziehen sich gerne zurück, lesen und malen im Kinderraum, andere wiederum haben einen großen Bewegungsdrang und spielen, wenn es das Wetter zuläßt, lieber draußen auf dem Hof oder der Wiese.

Nach dem Essen, das zur Zeit von 7 Mädchen und Jungen im Alter von 6 - 12 Jahren in Anspruch genommen wird, können die Schularbeiten erledigt werden, oder die verschiedenen Kreativ- und Spielangebote des offenen Kinderbereichs des Ludwig-Steil-Hauses besucht werden.

Da die teilnehmenden Kinder überwiegend aus sozialbelasteten Familien stammen, ist zu ihrer Betreuung oft eine personalintensive Einzelfallhilfe erforderlich. Diese geht weit über das normale Spiel- und Beschäftigungsangebot hinaus und beinhaltet zusätzlich eine umfassende Elternarbeit, sowie den Kontakt zu anderen Institutionen, wie Schulen, Erziehungsberatungsstellen und dem Jugendamt.

Trotz einer wohlwollenden zur Kenntnisnahme seitens des Jugendamtes der Stadt Bochum, erfolgte bisher keine finanzielle Förderung!

Die gesamte Finanzierung des Mittagstischangebotes mit Ausnahme der Teilnehmerbeiträge für die Verpflegung (pro TN und Tag 7,- DM) wurde durch den laufenden Haushalt der Offenen Tür gedeckt.

Im Rahmen der zu befürchtenden Einsparungen und der immer knapper werdenden Finanzmittel ist eine Fortführung des bestehenden Angebotes zukünftig stark gefährdet.

Angelika Brinkmann

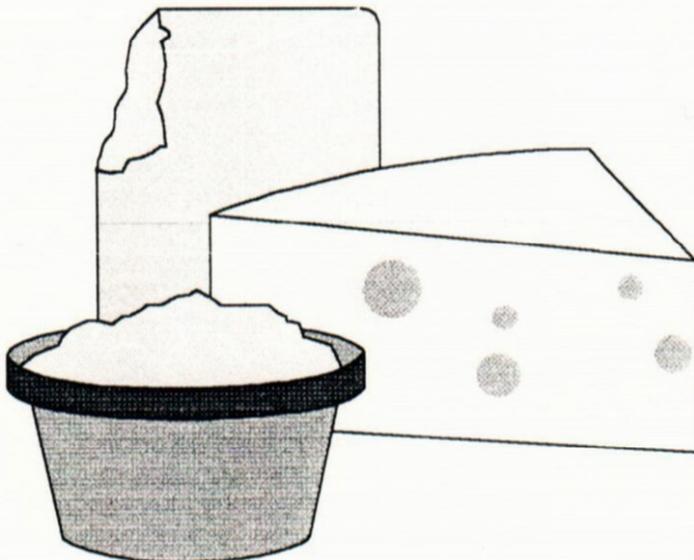




Illustration: Heiko Sakurei

Fast-Food-Freaks

Jugendliche und ihre Freizeitaktivitäten

Was machen Jugendliche in ihrer Freizeit? Feiern sie Parties? Gehen sie ins Kino? Oder vielleicht doch eher auf ein Konzert?

Jugendliche machen alles. Und noch viel mehr. Sie sehen fern (89 Prozent) oder Videofilme (47), sie sporten (35) oder spielen am Computer (19). Kein Wunder, daß sie dauernd im Streß sind.

Regelrechte Hektiker sind sie, die jungen Deutschen von heute. Machen alles, aber nichts richtig. Dies jedenfalls ist das Ergebnis einer repräsentativen Studie des Ham-

burger Freizeitforschungsinstituts BAT; 426 Jugendliche zwischen 14 und 24 Jahren wurden befragt.

Hoch im Kurs stehen laut Umfrage bei den Teens und Twens Discoklänge (40 Prozent), Feten feiern (37 Prozent) - und der Besuch von (Szene-)Kneipen (36). Aber noch lieber berauschen sie sich zuhause: an CDs (74) oder mit Geräuschen aus ihrem Radio (70).

Bücher lesen 42 Prozent der Befragten. Ob das dicke Schwarzen sind oder eher dünne Drucke, verrät die Studie allerdings nicht.

Das wäre auch noch ganz interessant gewesen, schließlich fragt man sich allmählich: Wie ist das alles bloß zu schaffen? „Viele Freizeitaktivitäten werden im Fast-Food-Stil erledigt“, sagt Horst Opaschewski, Leiter des BAT-Instituts, „und das hat Oberflächlichkeit zur Folge.“ Aha.

Übrigens: 69 Prozent der Jugendlichen gaben an, zu einer ihrer liebsten Freizeitbeschäftigungen gehöre es, auszuschlafen. Na, na. Woher wollen sie denn die Zeit dafür haben? Sie könnten doch schließlich etwas verpassen. **Sabine Pütz**

Zivi-Arbeit

Es gibt sie, die flexiblen, dynamischen und für ein breites Aufgabenfeld geschaffenen jungen Männer. Diese sind nicht etwa in den Chefetagen führender Industriekonzerne zu suchen, sondern nur im Ludwig-Steil-Haus. Denn nur hier ist man Nachhilfelehrer, Gärtner, Computerexperte, Gitarrenlehrer, Chefeinkäufer und Chauffeur in einer Person.

Aber gerade die Vielschichtigkeit des Aufgabenfeldes ist es, die die Arbeit so ungeheuer interessant macht. So kann man sich über eine monotone Arbeit nicht beschweren, denn spätestens die Kinder und Teenies sorgen dafür, daß eigentlich kein Tag so wie der andere ist.

Man lernt aber auch wichtige Fachbegriffe aus dem Spiel- und Bastelbereich kennen, oder welcher normale Mensch weiß schon die genauen Unterschiede zwischen Tonpappe, Tonpapier, Bastelpapier, Wellpappe und Glanzfolie. Auch die Beschaffung einzelner Bastelmaterialien erweist sich meist schwerer als ursprünglich angenommen.

Wenn man jedoch einige Zeit gearbeitet hat, erhält man langsam ein Gespür dafür, in welchen Läden die unterschiedlichen Dinge zu suchen sind.

Aber nicht nur das Beschaffen von Arbeitsmaterialien und Lebensmitteln gehört in das Aufgabenfeld eines Zivis, sondern auch das kreative Mitarbeiten an Sandbildern, Sockentieren, Schmunzeldrachen oder ähnlichen Angeboten.

Auch das graphische Erstellen und Vervielfältigen des 4-Wochenprogramms erfordert hohen Arbeitseinsatz und Softwarekenntnisse, da es nicht einfach ist, die Programme zur Zufriedenheit aller zu layouten.

Sind die Vorlagen dann erstellt, kommt die nächste Hürde; - der Kopierer! Wird er mit einigen Kopien noch gut fertig, führen viele Kopien zum Heißlaufen des Gerätes und somit zu Papierstaus.

Doch es sollen auch die schönen Seiten genannt werden. So ist es schon ein gutes Gefühl, wenn ein Schülerhilfekind nach intensivem Üben eine gute Arbeit schreibt oder endlich die Matheaufgaben versteht.

Auch sorgen die Kinder durch ihre meist ungewollte Komik für viel Unterhaltung und Spaß.

Natürlich muß an dieser Stelle auch einmal die Unterstützung durch die hauptamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter angesprochen werden. Man stand Problemen nie alleine gegenüber, sondern es gab immer jemanden, der den Zivis mit Rat und Tat zur Seite stand.

Abschließend kann ich nur jedem raten, seinen Zivildienst im Ludwig-Steil-Haus zu leisten.

Marcus Lauer

Töpfergruppe

Nach erholsamen Weihnachtsferien trafen wir uns gesund und munter zum ersten Töpfernachmittag im Jahre 1996.

Zunächst erzählten die Kinder von ihren Ferienerlebnissen und - natürlich - von ihren Weihnachtsgeschenken. Doch dann ging es an die Arbeit.

Viele Blumen, Vasen und Schalen wurden getöpft. Danach wurden mit echten Blättern Gestecke hergestellt. Auch wurden kleine Tierfiguren gemacht. Da wir mit viel rotem Ton (Terrakotta) gearbeitet haben, konnten viele andere Naturmaterialien verwendet werden, zum Beispiel Jute, Gräser und Moos. So lernten die Kinder mit Materialien zu arbeiten, die man in der Natur finden kann.

Für das Osterfest wurden kleine Nester aus Stroh, Heu und Moos gebastelt. Getöpferte Vögel, Enten und Häschen vermittelten eine Frühlingsstimmung.

Auch jetzt zeigten sich wieder die Vorteile des neuen Brennofens. Die verwendeten Glasuren kamen auch nach dem Brand sehr gut zur Geltung.

Da viele Fußballfans - Borussia Dortmund, und nicht Wattenscheid 09 - in der Gruppe sind, wurden vor den Sommerferien Unmengen von Vereinstellern und Pokalen aus weißem Ton getöpft und dann mit Goldglasur glasiert.

Nach den Herbstferien wurde gezielt auf das Weihnachtsfest hingearbeitet. Die Kinder töpften kleine Krippen und verschönerten sie mit Stroh und Heu. Viele Krippenfiguren wurden hergestellt. So standen in diesem Jahr bei vielen Familien selbstgebastelte Krippen unter dem Weihnachtsbaum.

Auch die Mädchengruppe zeigte sehr viel Kreativität. Neben den Töpferarbeiten wurden Hinterglasmalereien, Seidentücher und Seidenbilder gemacht.

Positiv war, daß während des Töpfers viel miteinander gesprochen wurde und somit Aggressionen abgebaut werden konnten. So wurde zum Beispiel in der Mädchengruppe sehr viel über die Schule und das Elternhaus gesprochen, womit die Jugendlichen im Moment - Pubertäts - Probleme haben.

Auch die Frauengruppe war sehr aktiv. Einige Frauen sind schon über 10 Jahre in der Gruppe. Neben dem Töpfeln wurde viel miteinander geredet, häufig auch über persönliche Sorgen. Einige Frauen haben große Probleme in ihrem Privatleben, die Gruppe versuchte, sich mit intensiven Gesprächen untereinander zu helfen. Ich hoffe, daß wir auch im kommenden Jahr viele schöne Dinge zusammen Töpfeln können und das alle in der Kinder-, Mädchen- und Frauengruppe gesund bleiben.

Cobi May

Weil ich ein Mädchen bin.....

Mädchengruppe
Wir sind die lustige Mädchen
und sind natürlich in der
Mädchengruppe.
Am besten gefühl uns in der
Mädchengruppe Die Substanz -
reise darunter war auch das
Kartenspiel was würdest du
wenn... die Massage, und
natürlich der Besuch im
Jugendhaus Rothhausen. Es
waren zwar nicht alle Mädchen
der Mädchengruppe dabei aber
es war trotzdem super!!!
Am aller besten gefallen uns die
Gespräche über Probleme.

Das wir nicht so gut fanden
war die die die Jungen uns
die ganz best gefühl haben.

Conny 13

Stina 13

Nina 13

Jessica 13

Worte von Mädchen über Mädchen und Arbeit mit Mädchen

Vieles gibt es zu besprechen und zu tun, wenn Mädchen unter sich sind. Die Mädchengruppe bietet Raum zum Miteinandereden, sich mitteilen und austauschen. Themen gibt es in Hülle und Fülle - Schule, Familie, Freundschaft, erste oder x-te Liebe ...

Neben dem „Quatschen“ haben auch viele andere Handlungsformen ihre Zeit. Es macht Spaß, mal einen Abend lang nur zu toben; spielerisch - sportliche Aktivitäten oder handwerklich - kreative Angebote nehmen die Mädchen gerne an.

Action steht weit oben auf der Hitliste der Wünsche. Die Teilnehmerinnen haben ein hohes Potential an Kreativität, Unternehmungsgeist und Bewegungsdrang. Hier sind die Mitarbeiterinnen aufgefordert, mit angemessenen Aktionen auf die unterschiedlichen Bedürfnisse zu reagieren.

Rollenspiele, Kreativangebote, die Aufnahme eines Hörspiels, Ausflüge, Fotosessions, Tanzen ..., das sind nur einige Ausschnitte aus dem diesjährigen Programm.

Was die Kontinuität der Teilnahme an den Gruppentreffen angeht, so könnte man sie als ungleichmäßig bezeichnen. Es gibt Phasen, in denen ein starkes Zusammengehörigkeitsgefühl vorkommt und die Mädchen sich oft und gerne treffen. In solchen Zeiten kann ein Gruppenabend auch einmal bis zu drei Stunden dauern. An anderen Tagen wiederum betritt außer den Gruppenleiterinnen niemand den Raum, erscheint kein Mädchen im Haus.

„Konkurrenzangebote“ wie eine Kirmes in der näheren Umgebung sind manchmal die Gründe hierfür, oftmals ist auch die neue Freundschaft zu einem Jungen als grundsätzlich zu benennen.

Tiefgreifender sind - zum Teil unausgesprochene - Konflikte der Mädchen untereinander, mit den eigenen Ängsten und Sorgen allein dazustehen, Neid, Konkurrenz um Jungenfreundschaften und Freundinnen, der Rang in der Beliebtheitsskala, die Außendarstellung...

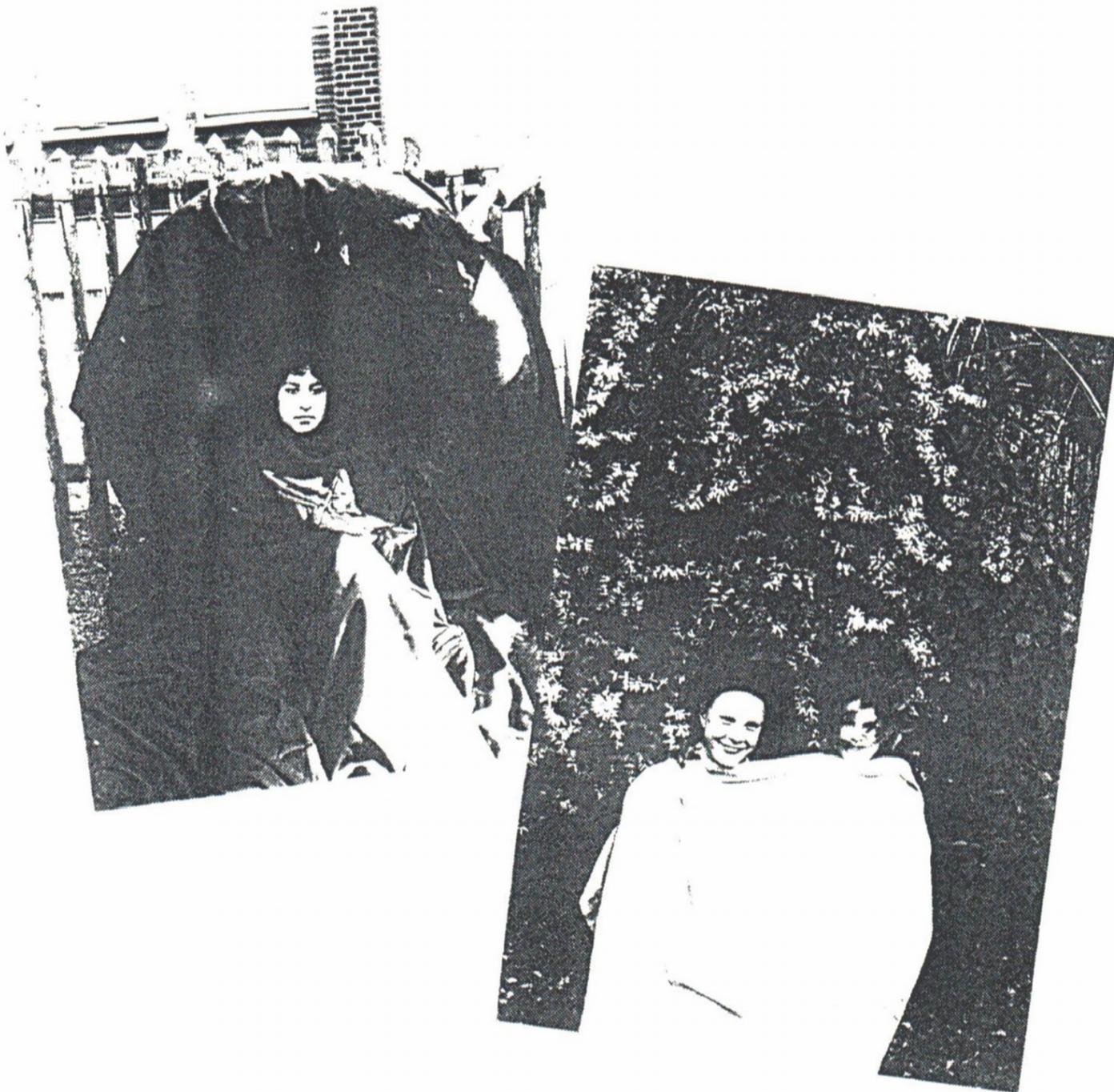
Das Vertrauen untereinander in Bezug auf diese schwierigen Fragen, die sie in ihrem Alter begleiten, hat seine Grenzen.

Oft sind die Gründe für das „Wegbleiben“ der Mädchen auch unbekannt oder werden erst später in Erfahrung gebracht.

Es gibt jedoch über die Mädchengruppe hinaus eine erfreuliche Tendenz. Die Mädchen sind insgesamt im

Offenen Bereich stärker repräsentiert und treten auch sehr selbstbewußt auf. Sie nutzen viele Angebote, die oft als Jungendomäne gelten und sind zum Beispiel immer häufiger am Kicker oder Billardtisch anzutreffen. So zäh die Arbeit mit Mädchen oft ist, diese kleinen „Fortschritte“ bestätigen die Dringlichkeit, Mädchen im Rahmen der Offenen Arbeit Raum zu geben, sie zu begleiten, unterstützen und ermutigen, sich selbstbewußt für ihre Bedürfnisse einzusetzen.

Sabine Tschauder



Arbeit mit türkischen Frauen und Mädchen

Die ausländischen Frauen und Mädchen sind durch ihr Leben zwischen zwei Kulturen in besonderer Weise belastet und benachteiligt. Die älteren Frauen sind auf ihre Rolle als Mutter und Hausfrau fixiert, oft sehr isoliert und sprechen kaum oder unzureichend Deutsch. Die jüngeren Frauen, die in Deutschland aufgewachsen sind, erfahren den Kontrast zwischen den beiden Kulturen noch deutlicher. Von den ausländischen Mädchen sind immer noch deutlich weniger in Ausbildungsberufen anzutreffen als vergleichbare deutsche Mädchen. Dies weist darauf hin, daß sie im traditionellen Sinne erzogen werden.

Durch herkömmliche Maßnahmen erreicht man die ausländischen Frauen fast nie, daher ist es notwendig, die Frauen zu Hause zu besuchen um sie so zur Teilnahme für den Deutschkurs zu motivieren.

Die Teilnehmerinnen setzen sich aus unterschiedlichsten sozialen Verhältnissen zusammen. Die Unterrichtsgestaltung variiert sehr häufig, da einige Teilnehmerinnen die deutsche Grammatik inzwischen gut beherrschen, lesen und schreiben können, neue Mädchen jedoch immerwieder hinzukommen, die überhaupt keine Deutschkenntnisse haben. Diese versuche ich dann so gut wie möglich auf das gleiche Niveau zu bringen, indem ich sie vor oder nach dem Deutschkurs gezielt auf die Lernebene der Anderen einarbeite.

Mit dem Zuwachs an Frauen, stieg natürlich auch die Anzahl der mitgebrachten und zu betreuenden Kinder. Sie mußten während des Deutschkurses in einem zusätzlichen Raum untergebracht und betreut werden. Dies war natürlich nicht immer ganz einfach und es kam öfter zu Störungen, weil die Kinder zu klein sind und natürlich zwischendurch den Kontakt zu ihren Müttern aufnehmen.

Außerdem wurde in einigen Gesprächskreisen auf folgende Punkte auch noch eingegangen:

- Lebensumstände
- aufenthaltsrechtliche Fragen (z.B. Erwerb der deutschen Staatsangehörigkeit)
- auf die Schulsysteme der Kinder
- die Stärkung des Selbstbewußtseins als ausländische Frau

Auf Wunsch der Frauen führte ich sie abschließend in die Grundtechniken der Seidenmalerei ein. Dabei stellte ich fest, daß die Frauen die Tücher oder Krawatten für ihre Männer mit großer Freude und Eifer bemalt haben. Darüber hinaus sind die Frauen noch motivierter, Deutsch zu lernen, damit sie den Besuch bei Behörden, bei den Ärzten, bei den Elternabenden etc. selbst bewältigen können.

Gülgüle Özdemir

Allgemeines zur offenen Teeny- und Jugendarbeit im Ludwig-Steil-Haus

Donnerstagabend, 17.55 Uhr. Die ersten Teens treten ungeduldig gegen die Eingangstüre und möchten zur Disco. Sobald sie im Haus und in der Disco sind, kommen die ersten Fragen und Beschwerden.

„Können wir Billard spielen?“

„Wir wollen kickern!“

„Die Musik ist scheiße!“

„Sagt den DJ's, sie sollen andere Musik spielen!“

Plötzlich ist die Disco, für die alle so lange gekämpft haben, gar nicht mehr so wichtig! Vielleicht war aber auch unser Eindruck falsch, daß „alle“ eine Disco wünschten.

Diese Szene war am Anfang des Jahres 1996 typisch für den Teenybereich der Offenen Tür. Für uns MitarbeiterInnen hatte die Bemühung, die neuen BesucherInnen stärker ans Haus zu binden und möglichst viele Wünsche zu erfüllen, Priorität.

Die Teenys hingegen experimentierten noch mit ihren Ideen und Möglichkeiten im Haus und ihren Ansprüchen an die Mitarbeiter.

Im Vordergrund stand bei ihnen die Begegnung und Auseinandersetzung mit den anderen BesucherInnen. Dabei wurde viel ausprobiert, manche Angebote wurden gut angenommen, es kam aber auch vor, daß wir mit viel Material vor wenigen - oder keinen - Teenys saßen. Im Laufe des Jahres hat sich die Gruppe der BesucherInnen etwas gefestigt.

Die Nachfrage nach Angeboten wurde stärker und auch die Disco hat inzwischen ein kleines aber treues Publikum von durchschnittlich 30 BesucherInnen.

Seit langer Zeit hat das Teenyprogramm erstmals auch für die Kinder an Attraktivität gewonnen. Viele 10 und 11-jährige Besucher des offenen Kinderbereichs warteten sehnsüchtig darauf, daß sie am Teenyprogramm teilnehmen dürfen.

Highlights gegen Ende des Jahres waren die Filmnacht und die Teilnahme an einem Hallenfußballturnier in Gelsenkirchen. Gewonnen haben die Vertreter des Ludwig-Steil-Hauses zwar nicht, aber sie hatten bei den anwesenden Zuschauern einen deutlichen Sympathiebonus. Die Namen unserer Spieler waren dank der lautstarken Anteilnahme ihrer Begleitpersonen („... gib ab, Horst!!! ...mach hinne, Daniel!“) auch den übrigen Zuschauern und Spielern vertraut. So hatte die Veranstaltung noch eine persönliche Note.

Bereits zwei Auftritte konnte die im April gegründete Teeny-Tanzgruppe 1996 für sich verbuchen. Manchmal war es gar nicht so leicht für die Tänzerinnen durchzuhalten und selbst bei schwindenden Ideen und Konflikten in der Gruppe weiterzumachen. Ihr Einsatz hat sich gelohnt! Der erste große Auftritt fand im Rahmen des Spielfestes am 01. Juni statt, als sie mit ihrer selbsterarbeiteten Formation zu „Captain Jack“ glänzten.

„Wanne be“ von den Spice Girls war die Musik zum 2. Tanz, der bei der Weihnachtsfeier für Teenys im offenen Bereich aufgeführt wurde.

Auch die Hip-Hop Tanzgruppe traf sich nach wie vor zweimal in der Woche in der OT, um zu trainieren. Die Disco als Übungsraum wurde übrigens zwischendurch immer wieder von verschiedensten Gruppierungen angefragt.

Zur zahlenmäßigen Bilanz kann man festhalten, daß am Jahresende zirka 50 Mädchen und Jungen von 11 bis 17 Jahren zum Stammpublikum der Offenen Tür gehörten. Davon waren etwa 18 Mädchen. Der Anteil der ausländischen BesucherInnen (vorwiegend männlichen) stieg im Jahresverlauf leicht an, lag aber dennoch nur bei zirka 20%.

Mit dem Ziel, die Teenys stärker an die Offene Tür zu binden und ihre Selbstverantwortung zu stärken, organisierten wir einen Thekendienst, den die BesucherInnen durchführten. Das so eine regelmäßige „Verpflichtung“ bei allem Spaß auch lästig werden kann, wenn zum Beispiel die Freundinnen alle vor der Tür statt im Cafe stehen, stellte sich jedoch bald heraus. Die Teenys hatten keine große Lust zu regelmäßigen Diensten; hier müssen andere Möglichkeiten und Formen ihrer Einbindung überlegt werden.

„Ich sitze im Grünen und liebe...“ ist ein altes, bekanntes Kinderspiel. Der Traum vom Grün ist in der Mädchentoilette zur fantastischen Realität geworden. Seit Oktober leuchten die Wände dort in Neon-Grün. Die Mädchen haben sich begeistert mit den eigenen Ideen an der Neugestaltung beteiligt. Schließlich ist die Toilette gerade für die Mädchen einer der meist frequentierten Orte in der OT, da sollte es ruhig etwas einladender aussehen.

Unser Ziel ist es, den Mädchen und Jungen auch weiterhin Impulse und Hilfestellungen zur Selbstfindung und Selbstverantwortung zu geben. Solche Erfahrungen stärken die Persönlichkeit und ermutigen zu einer aktiven Mitgestaltung gesellschaftlicher Prozesse. Voraussetzung hierfür ist, daß wir einander gleichberechtigt begegnen, Akzeptanz und Wertschätzung erfahren und Jungen wie Mädchen gleichermaßen ernst- und wahrnehmen.

Serie

Um sich als Jugendlerner zu einem Plausch mit Freunden außerhalb der eigenen vier Wände zu treffen, ist oft nur ein kurzer Fußweg zurückzulegen. Die Jugendhäuser von Kirchengemeinden und Jugendorganisationen sind ideale Orte dafür. Außerdem bieten sie ein vielfältiges Programm, das die Freizeit oft wie im Flug vergehen läßt.

Wir wollen in den nächsten Wochen in loser Reihenfolge die verschiedenen Wattenscheider Jugendhäuser und Jugendheime, ihre Leiter und ihr Programm vorstellen. Zu Beginn unserer kleinen Serie stellen wir den „Veteran“ unter den Wattenscheider Jugendhäusern vor, die Offene Tür, kurz OT, im Ludwig-Steil-Haus.



Das Café der „Offenen Tür“ im Ludwig-Steil-Haus ist der Mittelpunkt. Hier besteht die Gelegenheit zu einer Runde Billard, verschiedenen Brettspielen oder zum Gespräch. Bild: Volker Martin

Tür steht auf ‚Durchzug‘

Integration von Ausländern ist seit 1970 fester Bestandteil der Jugendarbeit

Seit 1970 gibt es die „Offene Tür“, läuft im Ludwig-Steil-Haus Jugendarbeit ohne Rücksicht auf Religion, Nationalität und Hautfarbe. Jeder, der Interesse hat, kann das vielfältige Angebot im Ludwig-Steil-Haus nutzen. Den ausländischen Jugendlichen gefällt es sehr, daß sie hier nicht ständig mit Vorurteilen konfrontiert werden, daß Integration groß geschrieben wird.

Fünf Mitarbeiter und einige Honorarkräfte sorgen dafür, daß im Ludwig-Steil-Haus nie Lan-

geweile aufkommt. Das Programm ändert sich im Vier-Wochen-Takt. „Und in den Ferien gibt es natürlich immer ein Sonderprogramm“, verrät Karl-Wilhelm Roth, der die OT zusammen-

Jeden Monat gibt 's ein neues Programm

men mit Michael Boltner leitet. Neben den vielfältigen Freizeitangeboten gibt es in der OT ein von allen Jugendlichen gern genutztes Angebot, die Hausauf-

gabenhilfe. Dank dieser Unterstützung lassen sich die anderen Programmangebote in vollen Zügen genießen.

Stets gut gefüllt ist das Café, Mittelpunkt der OT. Entweder wird über die neuesten Hits und Kinofilme diskutiert oder eine Runde Billard gespielt. Freitags ist Disco angesagt und von Zeit zu Zeit treten lokale Bands und Kabarettgruppen auf. Die große Besonderheit der OT im Ludwig-Steil-Haus sind die Mädchen-Gruppe und spezielle Veranstaltungen für Mädchen. Da wird

dann ganz locker über die Themen geplaudert, die sie interessieren und ihn kalt lassen.

Wer sich über das Programm der „Offenen Tür“ im Ludwig-Steil-Haus informieren will, kann

Im Café hört jeder gerne jedem zu

von Montag bis Freitag zwischen 14 und 19 Uhr im Café vorbeischaun. Telefonisch ist die „Offene Tür“ unter ☎ 8 45 37 erreichbar. mt

Stadtspiegel

Vom 05. 10. 1996

Ferienprogramm im Steil-Haus

Das Ludwig-Steil-Haus bietet wieder ein tolles Herbstferienprogramm (14.-18. Oktober) an. Gleich zum Auftakt erwartet die Kinder und Teenies ein Knüller. Im Kinderbereich von 12 bis 16 Uhr „Spiel ohne Grenzen“. Kino-begeisterte Teenies können zum Preis von 8,50 DM von 16 bis 21 Uhr an einem Kinobesuch im Cinemax Essen teilnehmen.

Der Dienstag lädt die Kinder von 10 bis 16 Uhr zu einem Ausflug in den Allwetterzoo nach Münster ein, Unkostenbeitrag: 7 DM. Im Teeniebereich von 17 bis 20 Uhr findet ein spannendes Billardtunier statt.

Während die Kinder am Mittwoch von 12 bis 16 Uhr Broschen und Hefter aus Wellpappe fertigen fahren die Wasserratten unter den Teenies von 17 bis 20 Uhr zum Preis von 5 DM zum Wanas nach Heme.

Der Donnerstag lädt nun auch die Kinder von 12 bis 16 Uhr zum Badespaß ins Wanas ein, Unkostenbeitrag: 5 DM. Der Teeniebereich öffnet von 17 bis 20 und überrascht mit einem außergewöhnlichen Angebot unter dem Motto „Farbspektakel“.

Am Freitag schließlich von 12 bis 16 Uhr die Kinderdisco, Unkostenbeitrag: 1 DM. der Teeniebereich von 17 bis 21 Uhr lädt neben Billard, Kicker und Tischtennis heute auch zum Kochen ein.

Herbstferien im evangelischen Jugendheim

Ein tolles Herbstferien-Programm will die Evangelische Jugend im Ludwig-Steil-Haus präsentieren.

Gleich zum Auftakt, am kommenden Montag, erwartet die Kids und Teens ein Knüller: „Spiel ohne Grenzen“, heißt es von 12 bis 16 Uhr im Kinderbereich. Kinobegeisterte Jugendliche können für 8,50 DM von 16 bis 21 Uhr das Cinemax in Essen besuchen.

Am Dienstag lädt das Haus die Ferienkinder von 10 bis 16 Uhr zu einem Ausflug in den Allwetterzoo Münster ein. Unkostenbeitrag: 7 DM. Im Teeny-Bereich findet von 17 bis 20 Uhr ein Billardtunier statt.

Broschen und Hefter aus Wellpappe können Kids am Mittwoch von 12 bis 16 Uhr basteln. Jugendliche Wasserratten besuchen von 17 bis 20 Uhr das „Wanas“. Unkostenbeitrag: fünf DM.

Für fünf DM ins „Wanas“ fahren auch die Kids, und zwar am Donnerstag von 12 bis 16 Uhr. Der Teenybereich öffnet von 17 bis 20 Uhr seine Pforten. Motto: Farbspektakel.

Zum Finale der Herbstferien gibt es von 12 bis 16 Uhr eine Kinderdisco. Eintritt: 1 DM. Der Jugendbereich lädt von 17 bis 21 Uhr neben Billard, Kicker und Tischtennis auch zum Kochen ein.

WAZ 10.10.86

„CHRISTLICHE MACHTSPIELE“

16 Empfehlungen für Verantwortliche, um eine Jugendarbeit lahmzulegen

1. Kümmere dich vor allem um Recht und Ordnung, denn Gott ist ein Gott der Ordnung. Neue Ideen bringen zuviel Unruhe in die Arbeit. Zuerst muß das bewährte Erbe der Väter weitergeführt werden. Die Jungen werden erkennen, daß dies auch zu ihrem Besten dient.

2. Gehe mit einer festen Meinung in Gespräche und Sitzungen. Durch deinen Erfahrungsvorsprung ist es nicht nötig, daß du dir detaillierte Informationen besorgen muß.

3. Nutze Andachten in Sitzungen, um mit pauschalen Aussagen deine internen und äußeren Gegner in die Schranken zu verweisen. Das gibt Orientierung, macht Eindruck, und du vermeidest unnötige Diskussionen. Wer wagt es schon, eine Andacht zu kritisieren?

4. Behalte alle Fäden in der Hand. Die anderen haben nicht die geistlichen Gaben oder den Durchblick und sind sowieso froh, wenn sie sich nicht mit diesen Sachen belasten müssen. Mal ehrlich: So gut wie du bekommst das doch auch keiner hin.

5. Kümmere dich um alles selbst. Dir fehlt zwar die Zeit, um alles gründlich zu machen, aber das kann ja schließlich niemand verlangen. Hauptsache, du behältst die Fäden in der Hand. (Siehe 4.)

6. Lasse Diskussionen nur dann zu, wenn dir klar ist, was dabei herauskommt. Sonst ist es nur Zeitverschwendung.

7. Beteilige dich grundsätzlich an allen Diskussionen. So stellst du klar, wer Chef im Ring ist. Kleine Defizite machst du durch deine rhetorischen Erfahrungen mehr als wett. Du bist der Wächter über die klare Linie, wer denn sonst?

8. Nutze Gremien vor allem dazu, Informationen zu bekommen, die du dir auf anderen Wegen mit mehr Aufwand beschaffen müßtest. Damit lohnt sich die Sache schon. Detaillierte Diskussionen über die Finanzen und die Korrespondenz füllen die Zeit zusätzlich aus, müssen aber nicht unbedingt für eine Sitzung vorbereitet werden.

9. Identifiziere dich persönlich sehr stark mit deinen Vorschlägen. Wer sie kritisiert, meint eigentlich gar nicht die Sache, sondern will dich „abschießen“. Wer deine Vorschläge wiederholt ablehnt, kann nur intolerant und verantwortungslos sein und gehört daher nicht in ein solches Gremium. Mache das in jeder Sitzung deutlich. (Vorschlag: siehe 3.)

10. Weise regelmäßig auf die Fülle deiner Aufgaben hin. Das macht Eindruck und schreckt auch frühzeitig mögliche Kandidaten ab, die für deine Nachfolge bereit sein könnten.

11. Sollte jemand auf die Idee kommen, neue Formen einführen zu wollen, dann weise auf alte Beschlüsse übergeordneter Gremien hin. Damit kannst du die Einheitlichkeit wahren. Keine Sorge, du wirst garantiert irgendwo welche finden.

12. Sollte der Widerstand gegen deine Positionen zu groß werden, dann weise darauf hin, daß die Wahrheit nicht demokratisch zu ermitteln ist. Schließlich war damals ja auch die Mehrheit für die Verurteilung Jesu Christi. Wirkt diese Version nicht, dann bleibt dir noch die Drohung mit dem Rücktritt. Hast du mit Regel 5 vorgesorgt, wird eine solche Ankündigung ihr Ziel nicht verfehlen.

13. Wird dir Manipulation vorgeworfen, dann mache sehr massiv deutlich, daß dieses Amt für dich Dienst ist und du für eine klare Linie verantwortlich bist (siehe 4 und 5). Zur Rücken- deckung eignen sich ausgewählte Bibelverse.

14. Vorschläge, die nicht mit dir abgesprochen sind und auch nicht mit deinen Vorstellungen im Einklang stehen (das erkennst du schon daran, wer sie einbringt!), weist du sachlich und energisch zurück. („Das gab's hier noch nie!“)

Sollte sich daraufhin der erwünschte Rückzug nicht einstellen, ist eine Sonderbehandlung erforderlich. Geeignet sind zeitaufwendige Meinungsumfragen (an dieser Stelle solltest du sie ausnahmsweise zulassen) oder die Einrichtung eines Ausschusses. So bist du das Problem für längere Zeit los. Vieles löst sich dabei von alleine.

15. Punkte, die du schnell durchbringen willst, sind am Ende der Tagesordnung bestens aufgehoben. Gegen Mitternacht (oder kurz vor dem Essen) sinkt erfahrungsgemäß die Diskussionsbereitschaft. Schwierige Punkte (siehe 14) stehen sowieso weit unten. Du kannst sie getrost auf die nächste Sitzung vertagen. Die Mehrheit wird dir dafür dankbar sein.

16. Sollte deine Zeit wirklich einmal zu Ende gehen, dann kümmere dich auch persönlich um einen Nachfolger. Natürlich wirst du nur schwer jemanden finden, der geeignet ist. Er sollte die Arbeit schon nach deinen Vorstellungen weiterführen. Schließlich hast du sehr lange daran gearbeitet.

Diese Regeln sind frei erfunden. Ähnlichkeiten mit lebenden Personen und noch existierenden Gremien sind jedoch nicht ganz ausgeschlossen.